

Kritik 28.6.2005

Abschied mit zwei weinenden Augen
Sommerkonzert des Weinstadt-Sinfonie-Orchesters und das Adieu des Dirigenten

Weinstadt (ger)

Für sein Abschiedskonzert mit dem Weinstadt-Sinfonie-Orchester hat der Dirigent Michael Berner wieder eine glückliche Hand bewiesen. Die Werke der früh vollendeten Komponisten (Felix Mendelssohn mit 38 und Franz Schubert mit 31 Jahren) stehen stellvertretend für jene frühe Zeit der Romantik und zeigen die reichste, freieste und farbigste Entfaltung der tonal gebundenen abendländischen Mehrstimmigkeit. Publikum und Orchester waren hoch zufrieden mit der Programmwahl.

Dem WSO war die Überraschung gelungen. Mendelssohn, ja, bitte, aber wer kennt schon die Ouvertüre zu Ruy Blas? Und da soll noch ein zweites Violinkonzert (in d) existieren, das der 13-Jährige in einem Geniestreich absolvierte? Schuberts Sinfonie Nr. 4 in c gehört da schon eher ins übliche Repertoire, und der Ubertitel „Tragische“ passte sogar in die Stimmung, als man den allseits beliebten Michael Berner verabschieden musste.

Victor Hugo übermittelte uns im Jahre 1838 jene üble Intrige um den Studenten Ruy Blas, der durch eine frappante Ähnlichkeit mit dem rebellierenden Sohn des Polizeiministers zur spanischen Königin gebracht wird, die sich sofort verliebt und ihn zum Premierminister ernennt. Mendelssohn erhielt den Auftrag, für das Stadttheater eine Eröffnungsmusik zu schreiben. Das WSO wurde so zu einem veritablen Theaterorchester, eine Rolle, die ihm nicht sonderlich liegt. Zum Streicherensemble treten neben den Holzbläsern gleich vier Hörner und drei Posaunen, die es zu betreuen gilt. Sinnigerweise an den Anfang des Konzerts gestellt, war der Gesamteindruck noch recht verhalten,

Noch steht Mendelssohn mit beiden Beinen in der musikalischen Konvention, gleicht sich an, sucht. Und doch blitzt immer wieder diese edle Anmut und problemlose Melodienseligkeit durch. Das d-Moll-Violinkonzert gibt sich als eine fast ideale Vorlage für die Weinstadt-Sinfoniker. Hatte etwa Mendelssohn den Kompositionsauftrag aus dem Remstal erhalten? Zusammen mit den einschmeichelnden Soli von Michael Hoover gelang den Streichern eine recht überzeugende Interpretation.

Nach der Pause hieß es zuerst Abschied nehmen. Sofort nach seinem Schulmusikstudium hatte Berner das Orchester übernommen. Bemühungen, ihm eine Stelle an einer Weinstädter Schule zu verschaffen, scheiterten. Im fernen St. Georgen fand er seine berufliche Zukunft. Es war offensichtlich Liebe auf den ersten Blick. Spaß und harte Arbeit zeichneten die Arbeit Berners aus, was genau den Vorstellungen des Laienorchesters entsprach. Er nahm seine Musiker auf eine spannende Reise durch die Welt der klassischen Orchesterliteratur, wagte auch einmal einen Ausflug in die Welt des Musicals und sprach bei einem Projekt mit der Kinder-Ballettschule auch die jüngeren Zuhörer an. Blumen gab's und Wein. Und auch bei Michael Berner saßen die Tränen, locker und er sprach gleich von den zwei weinenden Augen, mit denen er Weinstadt verlässt. Seiner Nachfolgerin Claudia wünschte er alles Gute und ein offenes Verhältnis „zu diesem Haufen“.

Kritik 28.6.2005

Ob nun Schuberts Sinfonie Nr. 4 tragisch ist oder nicht, das spielte in der Jahnhalle keine große Rolle. Auf jeden Fall geriet die Interpretation zu einer schweißtreibenden Arbeit, die fast bis zu Erschöpfung führte. Aber man rappelte sich auf, brachte sogar viel von jener wienerischen Lebensfreude rüber und schaffte es sogar noch, das Lento und Allegro aus der Blas-Ouvertüre ganz unbekümmert zu wiederholen.

Claudia Heisenberg löst Berner ab

Auch die neue Leiterin Claudia Heisenberg hat wie ihr Vorgänger in Trossingen Schulmusik studiert. Mit Deutsch als zweitem Fach wurde sie ans Max-Planck-Gymnasium nach Schorndorf versetzt, befindet sich zur Zeit jedoch im Erziehungsurlaub. Gelegenheit, sich mit der Laienmusikarbeit näher zu beschäftigen. Unter zehn Mitbewerbern mussten sich die Weinstädter Musiker entscheiden, am Ende galt es eine Probe mit einer Schubertsinfonie zu absolvieren. Die Schulmusikerin spricht von einer „pädagogischen Mission“. Sie plant die beiden Carmensuiten von Georges Bizet, von einem Cello-Konzert getoppt. Was der jungen Mutter besonders am Herzen liegt, sind die Kinderkonzerte als Mitmach-Programme. Schnupperbesuche bei den Mittwochsproben in der Beutelsbacher Grundschule sind hoch willkommen (Kontakt: 07 156/49482)